

Musik aus Frauenhänden

Kammerkonzert im Hungener Schloss mit Werken skandinavischer Komponistinnen

Hungen (dv). Die Violistin Susanne Richard und die Pianistin Tatiana Kozlova sind auf der internationalen Bühne zu Hause. Am Sonntag haben sie im Hungener Schloss Halt gemacht, um auf Einladung des Freundeskreises Schloss Hungen ein kurzweiliges Konzert für rund 40 Liebhaber der Kammermusik zu geben. Zu hören waren Werke für Violine und Klavier, die allesamt Frauen komponierten.

Mit den Solistinnen war es dem Freundeskreis Schloss Hungen gelungen, zwei hochkarätige Musikerinnen zu gewinnen. Violistin Susanne Richard war bereits im Alter von neun Jahren Preisträgerin des internationalen Kocian-Violinwettbewerb. 1975 wurde sie als Jungstudentin an der Kölner Musikhochschule aufgenommen. 1984 erlangte sie die künstlerische Reifeprüfung nachdem sie bereits 1982 Konzertmeisterin und Solistin bei der Klassischen Philharmonie Bonn wurde. Nach vielen erfolgreichen internationalen Konzertreisen holte sie der WDR 1988 als zweite Konzertmeisterin in das WDR-Sinfonieorchester.

Tatiana Kuzlova ist Preisträgerin mehrerer internationaler Klavierwettbewerbe. Zwei Konzertexamina schloss sie mit Auszeichnung ab. Neben der Zusammenarbeit mit Justus Franz war sie Solistin beim Staatlichen Sinfonieorchester St. Petersburg. Sie gab quer durch Europa Konzerte als Solo- und Kammermusikerin und trat bei vielen auch internationalen Festivals auf.

Das Programm des Konzerts war mit »Die weibliche Seele des Nordens« überschrieben. So waren dann auch die Komponistinnen, deren Werke präsentiert wurden, alle in Skandinavien zu Hause.

Das Weibliche herauszustellen, war das Anliegen der beiden Künstlerinnen. Aus Norwegen stammt Borghild Holmsen (1865-1938). Klangvoll und ins Ohr gehend ihre »Romance norvegienne« mit in der Lautstär-



Stimmten ihre Instrumente aufeinander ab: Violistin Susanne Richard und Pianistin Tatiana Kozlova. (Foto: dv)

ke gut aufeinander abgestimmtem Instrumenten der Interpretinnen.

Die Biografie der schwedischen Komponistin Elfrida Andree (1841-1929) trug Freundeskreismitglied Felix Reinhard vor. Sie hatte sich für die Zulassung der Frau zur musikalischen Ausbildung erfolgreich eingesetzt. Ihre Sonate für Klavier und Violine in Es-Dur hatte die Sätze Allegro, Andante cantabile und Finale allegro moderato. Lebendig aber nicht aufdringlich mit wechselnden Tempi entsprechend der Sätze endete die Sonate mit einer finalen Tonfolge.

»Oskolki« hat die in Russland geborene Komponistin Lera Auerbach eines ihrer Werke genannt, was soviel wie »Splitter« bedeutet. Gemeint sind damit die Stationen des Lebens aber auch die Splitter, die übrig geblieben sind, wenn alles zerbrochen ist. Nur in der Stille sei man in der Lage, zuzuhören und so enthält ihre Komposition auch mehrere Pausen. Die zehn Sätze der Komposition sind eine Musik der Einsamkeit, Ängste und Erinnerungen mit rasanten und leidenschaftlichen Kapriolen, die im Hungener Schloss auf ein begeistertes Publikum stießen.

Zu der Schwedin Amanda Mair die Ende des 19. Jahrhunderts starb, gab Reinhard ebenfalls eine Lebensbeschreibung. Ihre drei Sätze umfassende Sonate in h-moll beendete das Konzert und die Künstlerinnen erhielten langanhaltenden Beifall der sie nicht ohne Zugabe entließ.